

schaftsräume; daselbst gegenüber dem Mittelflur wohl ein Wohnraum für die Dienerschaft. Neben diesem die rechtwinklig gewendelte Nebentreppe.

Das Obergeschofs (Fig. 127) enthält den die volle Breite der Vorlage ausnützenden Saal, ehemals in gleicher Breite auf der Hofseite das Speisezimmer, jetzt in drei Räume zergliedert; zur Seite, in den Flügeln, herrschaftliche Wohn- und Schlafzimmer.

Die Schauseiten zeichnen sich durch vornehme Schlichtheit und Einfachheit in den architektonischen Mitteln aus. Zu den schlichten Lisenen und Brüstungsfüllungen der schon durch den Saalbau wirkungsvoll gestalteten Parkseite (Fig. 128) kommt der (moderne?) farbige Unterschied der weissen Pfeiler, Umrahmungen und Füllungen zu dem gelblichen Grundton.

Die lange Hofseite (Fig. 129) ist zwar nur durch einen äußerst schwachen

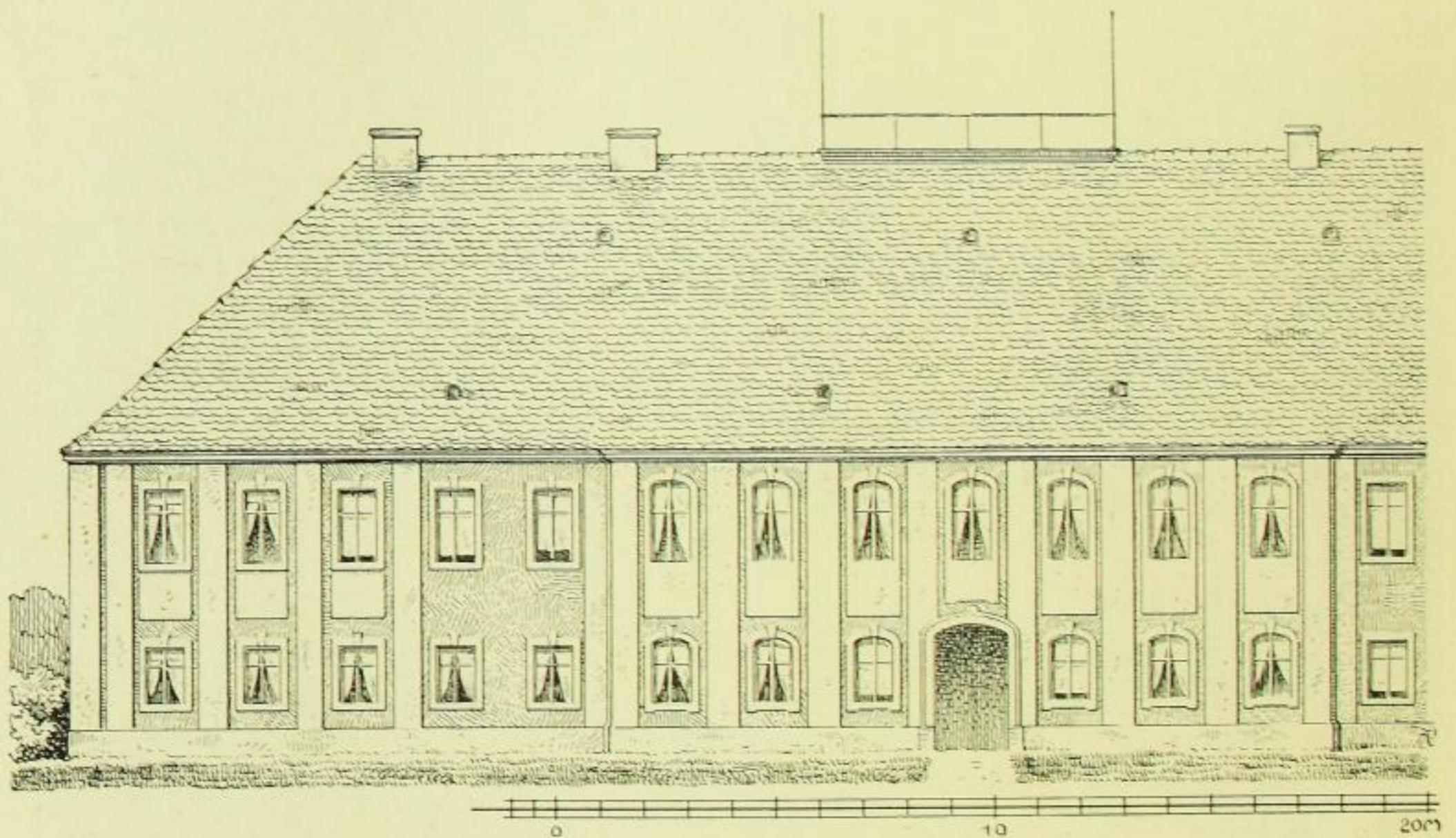


Fig. 129. Königswartha, Schloß, Hofseite.

Risalit gegliedert, aber durch eine geschickte Lisenenarchitektur lebendig und anmutig behandelt. Gleiche Lisenengliederung an den Schmalseiten.

Die Innenräume entbehren ebenfalls einer reicheren Architektur. Im Flur schlichte Pfeiler mit korbbogigen Gurten. Ueber einigen Türen erhielten sich hübsche Supraporten, in Holz geschnitzt. Bemerkenswert sind einige aus der Erbauungszeit stammende Rokokomöbel, im Gartensaal 4 Rokokotischchen; aus gleicher und Empirezeit stammt die Einrichtung des Hauptsaales.

Der auch innen abgerundete, daselbst mit Nischen versehene Hauptsaal (Fig. 130), der 1896 wenig erhöht wurde, erhält aufer durch die fünf Balkontüren reichlich Licht durch darüber angeordnete ovale Fenster. Gleiche Oeffnungen scheinen, wie über den Rundnischen, auch die Innenwand durchbrochen zu haben, vermutlich nach einem über dem Speisesaal gelegenen, ausgebauten Dachraum für die Musiker. (Siehe Nachtrag.)

Die die einfache Gliederung der Schmalseiten hebende Einrichtung zeigt die Fig. 130. Auf den breiten Pfeilern sitzen vasentragende Konsolen. Die drei-